

Federn rothgrau, an einigen, besonders den längsten, auch braun gespritzt. Länge des Vogels vom Manaqueri  $2' 10\frac{3}{4}''$ , der Schwanz ragt  $8''$  über die Flügel, von der Flügelspitze ans Handgelenk  $19'' 2''$ , mittelste Schwanzfedern  $15''$ , Schenkel in gerader Linie  $13\frac{3}{4}''$ , Tarse  $3'' 10''$  (Natterer.) Die Maasse des Exemplares von Barra do Rio negro werden durch den Umstand unsicher gemacht, dass der Schwanz unvollständig ist, auch mehrere der grossen Schwungfedern gekürzt sind.

Einen weiteren wichtigen Beleg für die Zusammengehörigkeit der hier als Altersklassen beschriebenen Vögel bildet die Analogie mit *Morphnus harpyia* (Lin.) von dem unsere Sammlung zwei ganz alte, ein in der Verfärbung begriffenes und ein junges Exemplar Natterer verdankt. Letzteres stimmt im Wesentlichen mit Shaw's *Falco imperialis* überein, ist aber jedenfalls noch bedeutend jünger. An der erwähnten Seite können wir ganz deutlich sehen, wie Hals, Rücken und Oberflügel der grossen Harpie aus Rothgrau, das zuerst dunkel gesprenkelt, dann gebändert wird, in Grünlichschwarz übergeht, und wie die Schwanzfedern, die zuerst nur schwache Andeutungen von Querbinden auf der rothgrauen gefleckten Grundfarbe trugen, successiv die breiten Binden erhalten, so dass ganz derselbe Verfärbungsgang wie bei *Morphnus guianensis* eingehalten wird.

Uebrigens muss ich der von Cabanis in Tschudi's Fauna peruana, S. 96, aufgestellten Ansicht vollkommen beistimmen, dass die grosse Harpie, die mit dem Namen *Morphnus harpyia* (Lin.) zu bezeichnen ist, als zweite Art zur Gattung *Morphnus* gezogen werden muss.

Wien, im September 1860.

### Drei neue africanische Vögel der Pariser Sammlung.

Von

Dr. G. Hartlaub.

1. *Nectarinia Dussumieri* Nob. Supra ardesiaco-murina, subtus pallidior; scutello gutturali splendide chalybeo-caeruleo; fasciulis subaxillaribus aurantiaco-miniatis; rectricibus nigricantibus, apice late pallidis; subalaribus albidis. Long.  $4\frac{2}{3}''$ ; al.  $2''$ ; caud.  $1'' 5''$ ; rostr.  $10''$ ; tars.  $8\frac{1}{2}''$ .

Seychellen. Zwei Exemplare von Dussumier in der Pariser Sammlung. Das eine etwas weniger ausgefärbte zeigt die Seitenbüschel gelb. Nahe bei *N. cyanolaema*, lässt aber keine Verwechslung zu.

2. *Numida Pucherani* Nob. Differt a *N. cristata*, cui caeterum simillima: collo inferiore et pectore superiore non uti in illa unicoloribus nigris, sed pulcherrime cyanescente-albido maculatis. Long. tars.  $2\frac{1}{2}$ ''; dig. med.  $2\frac{1}{4}$ ''.

Ein schönes Exemplar von Zanzibar. Die Hautlappen am nackten Theile des Halses sehr entwickelt. Höchst ausgezeichnete Art. Der Entdecker derselben ist Louis Rousseau.

3. *Gallinula minor* Nob. Simillima *Gallinulae nostrae chloropus*, sed diversa, statura multo minore, scutello frontali acuminato, triangulari. Long. 9''; al. 5''; caud.  $2\frac{1}{2}$ ''; tars.  $1''\frac{5}{8}$ ''; dig. med.  $1''\frac{11}{16}$ ''.

Die Form des Stirnschildes trennt diese kleine Art sofort spezifisch von unserer *chloropus*. Der Schnabel scheint gelb, Firste und Stirnschild blutroth. Sehr grosse ovale weisse Seitenflecken.

Ein Exemplar vom Senegal.

## Entwicklungsgeschichte der Federn.

Von

Theodor Holland, Stud. philos.

Die häufigen, in den Blättern dieses Journalen und der einstigen „Naumannia“ erörterten Streitfragen über das Verfärben des Vogelfieders, veranlassten mich zu einer eingehenderen Beschäftigung mit den Federn und deren Entwicklungsgeschichte.

Nachstehende Mittheilungen mögen einige Resultate aus derselben liefern.

Wie bekannt besteht die cutis der Vögel, wie bei den Säugethieren, im Wesentlichsten aus der Lederhaut, corium und der darüber liegenden Oberhaut, epidermis. Das corium ist mit seiner Innenfläche durch weites Zellgewebe in den Muskeln resp. Knochen befestigt; nur an den Vorder-Extremitäten legt sich an deren Vorder- und Hinterseite die cutis des Oberkörpers eng an die des Unterkörpers und bilden beide so nach vorn und hinten verlängert die, vordere und hintere Flughaut.

Die Federn entwickeln sich nun einerseits zwischen dem corium und der epidermis, die Deckfedern; andererseits unter dem corium auf den darunter liegenden Knochen, auf den Armknochen die Schwingen, auf dem Steissbein die Steuerfedern.